

wasche den Schaden Tags 2 mal damit aus, neße auch Luchlein darin, und binde es um den Schaden, so wird in kurzem sich derselbe reinigen, und zur Heilung sich begeben.

Dieses kann auch der rothe Heilstein genannt werden, damit kannst du allerley Schäden heilen, an Pferd und Menschen.

Vernageln der Roßfuß.

Dieses geschieht mehrmalen aus Unvorsichtigkeit der Schmiede, oder es gibt manchmal Pferde, die solche schlimme Hüß haben, da sonderlich ihnen Sommerszeit das Leben so weit an der Wand heraussen lieget, daß das Beschlagen nicht wohl ohne ein solches Vernageln abgehen kann.

Wann nun ein solches Pferd hinket, so brich ihm das Eisen ab, und greiffe mit der Zangen am Ende des Huesfes herum, und wo es zucket, daselbsten ist es vernaglet; schneide alsdenn an selbigem Ort das Inwendige subtil hinweg, und räume mit einem spizigen scharfen Messer wohl zu demselben Ort, um zu sehen, ob noch keine Materie vorhanden seye, welches zwar gemeiniglich gleich geschieht;

Wann denn zu dem Ort oder Vernageln wohl geraumet worden, so schütte heiß Wachs und Unschlitt unter einander, oder Terpentindöl, oder so es nöthig, gar Bitriolgeist hinein und mit Hanfswerg oder mit einem Schwamm zugestopfet, auch das Eisen ein wenig darauf genagelt, damit man nach der Hand wieder darzu sehen kann. Man muß solches verbinden, oder heiß Wachs und Unschlitt, oder auch anderes in das vernagelte Ort einschütten, es solle auch dieses nach Nothdurft widerholet und erneuert werden.

Wann aber die Sache übersehen, oder verabsäumet worden, und sich schon viel Materie an dem vernagelten Ort versammelt hätte, so muß ebenfalls wohl zu dem Ort geraumet werden, da man die Materie wohl heraus bringe, und weilen auch bei solchen das Leben gleich hervor dringet, so applicire an selbigem Ort mit einem Schwamm ein wenig Scheidwasser, so wird selbiges wieder zurück weichen, oder giesse das Scheidwasser auch wohl gar in das Loch. Wann das Einlegen allein nicht zulänglich seyn, und das Leben nicht zurück weichen wollte, so brauche alsdann folgende

Egyptiacsalb:

Nimm Grünspan,
gebrannten Alaun,
Vitriol, jedes 2 Loth,
weissen Zucker, 6 Loth,
Honig, 16 Loth,

lasse erstlich den Honig wohl bräun kochen,
hernach schütte 3 Löffel voll Weinessig dar-
zu, und lasse es noch ein wenig kochen als-
dann die andere pulverisirte Stük auch
darein gethan, und gerühret, bis es gestan-
den, und in einem vergläseten Geschirr
oder blechernen Büchsen aufbehalten.

Von diesem reinigenden Sälblein
schütte in das vernagelte Ort, oder lege
es mit Hanfwerge ein bis zur völligen Bes-
serung, inzwischen kann das Eisen jederzeit
ein wenig auf den Fuß geheftet werden.

Dieses Sälblein heilet und säubert gar
schön: wenn man es bey Buegshäden
unter ein Heilwasser mischet, so heilet es
dieselbe, wenn sie schon hinter der Bueg
hinunter gefressen haben.

Begebe es sich aber bey dem vernag-
len, daß der Eyter oben am Saum woll-
te ausbrechen, welches daran zu erkennen

ist, wenn der Fuß ziemlich heiß ist, und an dem Sohne sich eine Erhöhung formiret, so brauche folgendes:

Nimm das Weiße von einem Ey, reibe es mit einem Stücklein Alaun durch einander, bis es zu einem Schaum worden, alsdann thue darzu
gepulvert Schießpulver,

Raminruß,

Weißmehl,

Baumöl,

Brandtenwein, von jedem nach
Belieben,

mache alles wohl durcheinander, streiche es auf Hanfwerge, und übergebunden.

Ist es aber, daß der Eyter schon oben ausgebrochen wäre, so muß dasselbe aufgedörret werden.

Anfangs schütte ein heiß Del hinein, wo der Eyter heraus gebrochen, hernach lege obiges Egyptiacsälblein mit Mercurius vermischet darauf mit Hanfwerge, oder mache folgendes zum Uberschlagen:

Nimm ungelöschten Kalk,

Schwefel, jedes 1 Loth,

Arsenicum, 2 Quintl.

Terpentin, so viel als nöthig,

machte alles durch einander zu einem Sälblein, und binde es mit Hanfwerge über. Dieses trücket sehr wohl, daß du sonst nichts weiters wirst nöthig haben, das Unterloch solle aber jederzeit dabey offen behalten werden, bis sich das obige abgetrückt hat.

Eyter unter den Sohlen.

Wenn ein Pferd Eyter unter den Sohlen hat, so stehet es gemeiniglich mit dem Fuß, als wenn es ausgelegt wäre, es stehet nur auf den Spitzen, und bieget das Glaiß vornen hinaus, und solches geschieht auch wohl, wenn es gehet.

Die Ursachen sind, wenn einem Pferd das Eisen zu hart auf der Sohlen auflieget, welches durch Unachtsamkeit des Beschlagers geschieht. Bei vollfüßigen Pferden, oder wann sich ein Pferd verbellt hat und das Bein in dem Fuß gleichsam erschüttert worden, daß es dann eine Geschwörung verursacht, solche aber nirgends ausbrechen kann, muß nothwendig ein solches schmerzhaftes Hinken verursacht werden.

Wann dann vermuthet würde, daß ein Pferd Eyter (welches zwar mehrentheils